

Anmeldung zum Fachtag Wohnen inklusive (bitte gut leserlich ausfüllen)

Name, Vorname: _____
ggf. Einrichtung: _____
Adresse: _____
Telefon: _____
Mail: _____

Ich möchte gerne an folgendem Workshop teilnehmen: 1. Wunsch: _____ 2. Wunsch: _____ 3. Wunsch: _____
o Ich möchte vegetarisch essen
o Ich bringe Assistenz mit. Name des Assistenten/der Assistentin: _____
o Ich benutze einen Rollstuhl
o Ich benötige folgende Hilfsmittel bzw. Unterstützung: _____



Organisatorisches

Tagungsort

Kleisthaus (Dienstszitz des Behindertenbeauftragten),
Mauerstr. 53, 10117 Berlin

Tagungsbeitrag

90,- Euro einschl. Tagungsverpflegung. Die Übernachtung muss selbst organisiert und bezahlt werden.

Anmeldung

Senden Sie bitte den Anmeldebogen an den bvkm. Flyer mit Anmeldebogen gibt es auch online: www.bvkm.de (rechte Spalte). Wir versenden unmittelbar eine Anmeldebestätigung mit Angaben zur Bezahlung.

Anmeldeschluss: 15.10.2010

Veranstalter

Unternehmensverbund Lebenswege
für Menschen mit Behinderungen
Gubener Str. 49, 10243 Berlin
www.lebenswege-berlin.de
und



Bundesverband für körper- und
mehrfachbehinderte Menschen e.V.
Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf
www.bvkm.de



Kontakt

bvkm, Tel. 0211. 64004-0, Fax 0211. 64004-20
E-Mail: wohneninklusive@bvkm.de

Anreise

mit der Bahn: ab Hbf mit der U 55 bis Haltestelle Brandenburger Tor (rollstuhlgerecht, Aufzug; ca. 500m bis Kleisthaus). Detailauskunft für Ihren Weg: www.bvg.de

von Flughafen Tegel: mit dem Bus TXL (rollstuhlgerechter Einstieg) bis Haltestelle S-Bahnhof Brandenburger Tor (ca. 500 m bis Kleisthaus)

von Flughafen Schönefeld: mit der Regionalbahn oder mit der S-Bahn Linie 9 bis Haltestelle S-Bahnhof Friedrichstraße (rollstuhlgerecht, Aufzug). Weiter mit Linie U 6 bis Haltestelle Stadtmitte (rollstuhlgerecht, Aufzug; ca. 250 m bis Kleisthaus)

Wohnen inklusive Leben und Wohnen mit hohem Unterstützungsbedarf

Fachtagung am 25. und 26.11.2010 im Kleisthaus in Berlin



Herzliche Einladung zum Fachtag

Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf wollen leben wie andere auch. Besonders im Bereich Wohnen und in der Alltagsgestaltung behinderter Menschen sind tiefgreifende gesellschaftliche Entwicklungen hin zu individuellen Formen der Gestaltung gefragt und bereits in Ansätzen zu verzeichnen.

Der Paradigmenwechsel von der Fürsorge hin zu Teilhabe und Selbstbestimmung muss bei den Menschen ankommen, die auf Teilhabeleistungen durch Einrichtungen und Dienste angewiesen sind. Dieses entspricht besonders den Vorstellungen von behinderten Menschen und Eltern, deren Kinder Integrationserfahrungen machen konnten. Die moderne Behindertengesetzgebung, nicht zuletzt die UN-Behindertenrechtskonvention, stärkt und unterstützt diese Erwartung.

Die Zahl der Leistungsberechtigten wächst durch eine gestiegene Lebenserwartung und die erste vollständige Generation alter Menschen mit Behinderung in Deutschland. Die sich daraus ergebenden steigenden Aufwendungen der Eingliederungshilfe sind Anlass, nach Alternativen zu einem nahezu ausschließlich auf professionelle Kräfte aufbauenden System der stationären Hilfen zu suchen.

Ziel und Maßstab der Entwicklung ist ein Zuwachs an Lebensqualität, an Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten für den Einzelnen. Anspruch ist es, dass alle Menschen unabhängig von der Art ihrer Behinderung und dem Umfang ihres Unterstützungsbedarfs von diesen Entwicklungen partizipieren können. Die Tagung zeigt an originellen Beispielen, wie das gelingen kann. Sie greift fachliche Fragen einer veränderten Leistungsgestaltung auf und stellt den Bezug zum Sozialraum und seinen Möglichkeiten her.

Parallel zur Tagung findet die 87. ASMK (Arbeits- und Sozialministerkonferenz) in Hessen statt. Der aktuelle Stand, der von den Arbeits- und Sozialministern der Ländern angestoßen und von der Bund-Länder-Arbeitsgruppe konkretisierten Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe, wird vorgetragen und aus den unterschiedlichen Perspektiven der am Geschehen Beteiligten kommentiert.

Engeladen sind behinderte Menschen und Eltern behinderter Kinder, Fachkräfte aus der Arbeit für und mit behinderten Menschen sowie Vertreter von Trägern von Einrichtungen und Diensten, Leistungsträgern und der Politik.

Schirmherr der Veranstaltung ist Hubert Hüppe.

Programm

Donnerstag, 25.11.2010

11:00 Uhr Einführung

- Begrüßung

Vorsitzende /Vorsitzender des bvkm

- Grußwort

Hubert Hüppe, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Berlin

- „Mehr vom Leben“

Geschichten über das Wohnen

- „Eva wohnt jetzt alleine – wie geht denn das?“

Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust, stellv. Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., Berlin

11:45 Uhr Projektvorstellungen I

- Geplante Nachbarschaft von Menschen mit und ohne Behinderung – eine Chance zu inklusivem Wohnen

Dr. Barbara Hoppe, Lebenshilfe Münster

- Wohnen wie andere – Unterstütztes Wohnen in einer Hausgemeinschaft

Reinhold Scharpf, Körperbehinderte Allgäu gGmbH

- Wohnprojekt Pinnweg – Apartmenthaus für körper- und mehrfachbehinderte Menschen

Christa Carol, Beratungsstelle des Zentrum für Körperbehinderte e.V. und KoKoBe, Mönchengladbach

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Projektvorstellungen II

- Zwischen ambulant und stationär – Wohnformen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Judith Hoffmann, Leben mit Behinderung Hamburg Sozialeinrichtungen gGmbH

- „Wohnen nach Maß“ – Angebote für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung in Oberösterreich

Dr. Heinz Mairhofer, assista Soziale Dienste GmbH Altenhof

- De Globe – Wohnen mit hohem Unterstützungsbedarf in Nijmegen / Niederlande

Henk Urselmann, Pluryn, Woonvorm Nijmegen

- Eine Alternative zum Heim: Leben in einer WG mit sehr hohem Unterstützungsbedarf und Persönlichem Budget

Carsten Krüger & Ferdinand Grimm, Lebenswege Berlin

15:20 Uhr Plenumsvorträge

- Von der Groß- und Komplexeinrichtung in die Gemeinde – Ergebnisse einer Evaluation von Umwandlungsprojekten aus dem Bereich des Deutschen Caritasverbandes

Dr. Heidrun Metzler, Eberhard Karls Universität Tübingen

- Von der Jugendhilfe lernen – Ressourcen- und Sozialraumorientierung im Quartier

Dr. Maria Lüttringhaus, LüttringHaus – Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case-Management, Essen

Freitag, 26.11.2010

9:00 Uhr Workshops

- 1) Praxis Berlin – Nijmegen – Mönchengladbach

Ferdinand Grimm, Henk Urselmann, Charlotte Molenaar - van Sambeek & Christa Carol

Moderation: Carsten Krüger, Lebenswege Berlin

- 2) Praxis Münster – Kempten – Hamburg – Linz

Barbara Hoppe, Lebenshilfe Münster, Judith Hoffmann, LmBHH, Reinhold Scharpf, Heinz Mairhofer

Moderation: Martin Eckert, Leben mit Behinderung Hamburg

- 3) „Warum muss ich in einer Anstalt wohnen, nur weil ich behindert bin?“ Von der Großeinrichtungen zum regionalen Anbieter

Hans-Christoph Maurer, Nieder-Ramstädter Diakonie & JProf. Dr. Erik Weber, Universität Koblenz-Landau

- 4) Auf- und Ausbau eines inklusiven Sozialraums

Walter Tattermusch, Leiter des Sozialamtes der Landeshauptstadt Stuttgart

- 5) Varianten der Persönlichen Assistenz durch verschiedene Kooperationen

Ina Frixel, Katrin Zielke & Jessica Schmitt, Lebenswege Berlin

- 6) Unterstütztes Wohnen älter werdender Menschen mit Behinderung

Prof. Dr. Friedrich Diekmann & Stefanie Wenzel, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Münster

11.30 Uhr Die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe – Sozialpolitisches Come-Together

- Hubert Hüppe, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Berlin
- Martina Hoffmann-Badache, Dezernentin Landschaftsverband Rheinland, Köln
- Klaus-Peter Lohest, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, Mainz
- Dr. Ilka Sax-Eckes, kreuznacher diakonie Heilpädagogische Einrichtungen, Meisenheim
- Norbert Müller-Fehling, bvkm, Düsseldorf
- Statements von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Publikum

13:45 Schlusswort

Rainer Fluck, Lebenswege für Menschen mit Behinderungen gGmbH, Berlin

Sie können die Rückseite auch faxen:
(0211) 64004-20



Bundesverband für körper- und
mehrfachbehinderte Menschen e.V.
Brehmstr. 5-7
40239 Düsseldorf

